

# Drei aus Down Under

## Maton BB1200, MS2000DLX und MS500

Ich will ehrlich sein: Über Australien weiß ich so gut wie nix. Das Erste, was mir dazu einfällt, ist Crocodile Dundee, der Film. Lieblingsszene: Paul Hogan als hinterwäldlerischer Tourist in New York wird von einem Straßenräuber bedroht: „Ich habe ein Messer!“ Der Australier zieht daraufhin mit erstauntem Blick auf des Banditen Arbeitsgerät seine Machete aus der Jacke und sagt: „Das ist doch kein Messer – DAS hier ist ein Messer!“ Wohl auch, um mir ein wenig Nachhilfe in Erd- und Völkerkunde zu verschaffen, haben meine Redaktionschefs, unermüdliche Streiter für geistige und moralische Erbauung, mir drei Gitarren des australischen Herstellers Maton gesendet, der sich seit Kurzem vermehrt anschickt, auch teutonische Gitarristenherzen zu erobern.

Von David Baslyk







## DETAILS

**Hersteller:** Maton

**Modelle:** BB1200 / MS2000DLX / MS500

**Mensur:** 65 cm

**Korpus:** Queensland Maple, Semiakustik-Bauweise (BB1200); Queensland Maple, Solidbody (MS2000DLX), nicht näher spezifiziertes Holz (MS500)

**Hals:** Rock Maple mit Palisandergriffbrett, (BB1200); Rock Maple mit Palisandergriffbrett (MS2000DLX); Queensland Maple mit Palisandergriffbrett (MS500)

**Bünde:** 22, Medium

**Tonabnehmer:** 2 x Maton-Humbucker, splitbar (BB1200; MS2000DLX), Maton-Humbucker, splitbar, Stegposition & Maton-Singlcoil, Halsposition (MS500)

**Regler:** 2 x Push/Pull-Volume, 1 x Ton (MS2000DLX), 2 x Volume, 2 x Push/Pull-Ton (MS2000DLX), 1 x Volume, 1 x Ton (MS500)

**Schalter:** 1 x Dreiweg (BB1200; MS2000DLX), 1 x Dreiweg, 1 x Schiebeschalter als Coilsplit für Stegpickup (MS 500)

**Mechaniken:** Grover, vernickelt

**Listenpreise:** BB1200 2.990 Euro  
MS2000DLX 2.150 Euro  
MS500 1.190 Euro

[www.i.musicnetwork.com](http://www.i.musicnetwork.com)

[www.maton.com.au](http://www.maton.com.au)

Gitarren unter dem Namen Maton gibt es bereits seit 1946, und auch George Harrison soll weiland bei den Beatles kurzzeitig eine (geliebte) Maton gespielt haben. Heute ist Gitarrenvirtuose Tommy Emmanuel prominenter Botschafter des Aussie-Herstellers, der unter seinem Gründer Bill May früher eine riesige Modellpalette in Handarbeit anfertigen ließ, mittlerweile aber zu moderneren Herstellungsmethoden unter Einsatz von CNC-Fräsen übergegangen ist. Feinarbeiten werden allerdings immer noch von Hand erledigt.

### Ungleiche Schwestern

Zum Test kamen das Semiakustikmodell BB1200 sowie die Solidbodies MS2000DLX und MS500. Alle drei haben dieselbe, maton-eigene Korpusform sowie dasselbe Kopfplattendesign, unterscheiden sich aber merklich in der Konstruktion: Die in Sunburst lackierte BB1200 hat Boden, Zargen und Sustainblock aus Queensland Maple, eine aufgeleimte, gewölbte Ahorndecke (Rock Maple) mit F-Löchern sowie einen eingeleimten Ahornhals mit Palisandergriffbrett. Mehrlagige Bindings an Korpusvorder- und -rückseite, einlagiges Griffbrettbinding und Lagenmarker aus Perlmutter dienen der Zier, alle Hardware inklusive Pickup-Kappen, Grover-Mechaniken sowie zwei Volumen- und einem Tonregler sind verchromt. Als Tonabnehmer kommen hauseigene Humbucker zum Einsatz, die mittels Push-/Pull-Reglern gesplittet betrieben werden können und über einen Dreiwegschalter verwaltet werden.

Der vollholzige Korpus in Naturfinish der MS2000DLX besteht wiederum aus Queensland Maple, der eingeleimte Hals aus Ahorn mit aufgeleimtem Palisandergriffbrett. Beinahe alle weiteren Features decken sich mit der semiakustischen Schwester, allerdings hat man bei der 2000er auf das rückseitige Binding verzichtet, dafür einen zweiten Tonregler spendiert. Die fassförmigen, schwarz-transparenten Reglerknöpfe bestehen aus Kunststoff, zwei der Regler lassen sich wiederum fürs Splitten der doppelstufigen Pickups herausziehen.

Ganz in deckendem Schwarz kommt der seitens des Herstellers bezüglich der Holzart nicht näher spezifizierte Korpus der MS500 Solidbody, die sich im Konzept deut-

lich von ihren Schwestern unterscheidet: Mit dem großen, weißen Schlagbrett und den an Cockpits von 50er-Jahre-Karosseren erinnernden Reglern und Schaltern nebst verchromten Pickup-Rahmen strahlt die Gitarre den Charme von Vintage-Kaufhausgitarren aus, die dem Gitarristen gerne zuraunen: „Ich mag billig erscheinen, aber ich habe Charakter!“ Das trifft man sonst auch gern auf Nebenstraßen der Reeperbahn. Aber ich will nicht abschweifen. Der Hals besteht aus Queensland Maple und Palisander, hat Punkteinlagen und ist angeschraubt. Die Pickups sind über einen kultig aussehenden, verchromten Dreiwegschalter verdrahtet, am Hals kommt ein Singlecoil im Humbucker-Format zum Einsatz, der Stegtonabnehmer kann über einen kleinen Schiebeschalter gesplittet werden.

### Familienähnlichkeiten

Gemein sind den ungleichen Schwestern die überdimensionierten Gurthalteknöpfe, die auch ohne Zusatzmaßnahmen recht sicheren Halt geben, aber leider den Einsatz der von mir hochgeschätzten Dunlop Lok Straps (Tipp!) unmöglich machen, sowie die angesetzte Kopfplatte mit ungewöhnlich modellierter Verstärkung des Hals/Kopfplattenübergangs. Unorthodox auch der Zugang zur Halseinstellschraube, der sich bei allen Gitarren zwischen Halstonabnehmer und Griffbrettende unter einer länglichen Metallabdeckplatte mit dem Logo „Mastersound“ findet. Hierbei fällt auf, dass scheinbar bei allen Gitarren dasselbe Halsmodell zum Einsatz kommt, der Halsansatz ist stets der gleiche, nur eben wahlweise verschraubt oder geleimt. Interessant und sicherlich kostensenkend, was ja nicht verwerflich ist. Die Saitenhalter und Tune-O-Matic-Brücken aller drei Gitarren kommen vom Hersteller Tone Pros ([www.tonepros.com](http://www.tonepros.com)), der damit wirbt, dass seine optimierten, keineswegs billigen Varianten der klassischen Konstruktionen sich tonfördernd auswirken.

Die Verarbeitung der Instrumente ist vorbildlich. Insbesondere bei Bündlen, Saitenführung, und Elektronik ist alles bestens, die Lackierungen sind auch gelungen, und winzige Lackfehler, die man bei teureren Gitarren bemängeln würde, sind kaum zu entdecken und allemal verzeihlich.

### Wir hören

Gesunde Mittelgewichte, schöne Rundungen, ausgewogene Balance, da kommt Freude auf. Offenbar ist das in Maserung und Farbe ein wenig an Mahagoni-Verwandte erinnernde, im „Land of Oz“ wachsende Queensland Maple leichter als andere Ahornarten, denn Gitarren, die komplett aus Ahorn (englisch: Maple) gefertigt werden, sind sonst meist schwerer. Die Hälse mit ihrem nicht zu breiten und nicht zu flachen Shaping kommen sicherlich nicht nur meinem Geschmack sehr entgegen, und die sauberst abgerichteten und polierten Bünde lassen das Spiel zur Freude werden. Alle Gitarren zeichnen sich durch schöne Ansprache und gesunde Tonentfaltung aus, schon das rein akustische Spiel macht Spaß! Ordentlich Draht im Klang ist ebenso vorhanden wie ein gesundes Sustain, beides wird wohl auch durch die nicht zu kurze Mensur befördert.

Die auffallend kräftigen Humbucker der MS2000DLX geben ihr eine kräftige Stimme, die schön singt, es aber im Vergleich zu typischen mit Vintage-Doppelspulen bewehrten Gitarren ein wenig an Attack fehlen lässt, was sich im unverzerrten Bereich durch einen leichten Mangel an Spritzigkeit bemerkbar macht. Verzerrt singt sie dafür umso mehr, satt und voll schiebt und drückt das, dass es eine Freude ist, was man auch von den schön in die Obertöne umkippenden Feedbacks sagen kann. Im Splitcoil-Modus klart der Sound ein wenig mehr auf, die Stärken der Gitarre liegen jedoch eindeutig im verzerrten Bereich.

Alles zuvor Gesagte trifft auch auf die BB1200 zu, die mit den gleichen Tonabnehmern bestückt ist, aber aufgrund ihrer Bauweise in den Mitten ein wenig ausgehölter daher kommt, was ihr in Verbindung mit den Pickup-Eigenschaften einige Probleme bezüglich des Durchsetzungsvermögens innerhalb der Band einbringt. Gerade bei cleanen und angezerrten Sounds hatte ich stets das Gefühl, sie seien ein wenig verhangen. Beim Herunterregeln des Volumens klart der Sound zwar auf, verliert aber nochmals an Höhen. Interessantes Phänomen: Bei vollkommen heruntergeregeltem Volumen eines Tonab-

nehmers kommt immer noch ein Rest des Sounds durch, erst wenn man beide Volumenregler schließt, herrscht völlige Stille, unabhängig von der Schalterstellung.

Mein persönlicher Favorit ist die MS500: Schon akustisch hat sie durch die Schraubhalskombination den meisten Attack, und dies wird durch die Tonabnehmer schön an den Amp weitergegeben. Sowohl der Singlecoil am Hals als auch der Steg-Humbucker in Splitcoil-Modus erinnern an wenig an kalifornische Schraubhals-Solidbodies der ersten Stunde, wie sie gerade auch bei Country-Spielern beliebt sind; das sind frische Sounds mit Biss und Dynamik, klasse! Im Humbucker-Modus schiebt der Steg-Pickup dann ordentlich los, was der Gitarre ein Plus an Vielseitigkeit verleiht und im Ergebnis an bekannte Mahagonigitarren mit seifenstückförmigen Pickups gemahnt.

Bei allen drei Gitarren sind im Humbucker-Betrieb leichte, im Splitcoil-Modus deutliche Einstreuungen zu vernehmen. Mich stört's nicht, manch anderen schon. Auch ist bei sehr lauten Highgain-Sounds Pickup-Pfeifen zu beklagen ein Preis, der der hübschen Optik mit Metallkappen zu zollen ist.

### Darauf ein Fosters, bitte!

Eine schöne Bereicherung der Gitarrenwelt sind sie, die drei Neuen aus Down under: Eigenständige Optik, prima Verarbeitung, tolle Bespielbarkeit und klasse Sounds, mit denen insbesondere die MS500 überzeugen konnte. Bei ihren beiden Schwestern würde ich mir Pickups wünschen, die ihre Qualitäten auch im unverzerrten Bereich noch besser zur Geltung bringen, auf dass Crocodile Dundee dann bei der nächsten Blues-Session manchem dahergelaufenen Jüngling mit seiner XY-Klumpfe sagen kann: „Das ist eine Gitarre? DAS hier ist eine Gitarre!“ ■

